

Ein Tag mit ... Christian Baumgartner

Doppeltes Jubiläum: Vor 50 Jahren wurde die Biomedizinische Technik als Lehr- und Forschungsgebiet an der TU Graz etabliert, seit 45 Jahren werden an unserer Universität Medizinprodukte „auf Herz und Nieren“ geprüft und zertifiziert. Ein Blick in den Alltag des Institutsleiters für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte, Christian Baumgartner.

Ines Hopfer-Pfister



6:00 Uhr

Der Tag beginnt. Christian Baumgartner steht auf und bereitet das Frühstück für seine Frau Daniela und für die beiden Söhne Elias (17 Jahre) und David (19 Jahre) vor. Auf den Frühstückstisch kommen Kaffee und Kakao, Butter und Marmelade und die „größten Kipferl von ganz Graz“ aus einer namhaften ehemaligen k. u. k. Bäckerei.

Im Büro angekommen, werden die Mails gecheckt, dann führt der Weg zur „guten Seele“ des Instituts, Sekretärin Petra Schmied, die seit Jahrzehnten am Institut arbeitet.



„Ich kenne Petra, seit ich hier studiert habe!“, lacht der Institutsleiter.

Mittagessen mit Kollege Gernot Müller-Putz, mit dem er die Festveranstaltung zum 50-Jahr-

Jubiläum der Biomedizinischen Technik veranstaltet hat. Die beiden besprechen einen gemeinsamen, institutsübergreifenden Forschungsantrag.



Skype-Meeting mit Dissertantin Andrea Lara Hernandez. Die Doktorandin leitet an der größten Privatuniversität in Guatemala den landesweit einzigen Studiengang Biomedizinische Technik und möchte den Forschungsbereich ausbauen.

Ab nach Hause. Gemeinsam mit der Familie wird zu Abend gegessen, im Anschluss im „Ensemble“ geprobt. Diese Familie hat Musik im Blut: Gattin Daniela und die beiden Söhne spielen Geige, Christian Baumgartner Kontrabass. Lust auf eine Hörprobe?



7:00 Uhr

Zu Fuß geht es von der Innenstadt ins Büro in die Stremayrgasse 16. Der gebürtige Südoststeirer wird ein Stück weit von seinem jüngeren Sohn Elias begleitet, der die letzte Klasse des Bischöflichen Gymnasiums besucht. Der ältere Sohn folgt den Spuren des Herrn Papas und studiert an der TU Graz, Ehefrau Daniela verlässt das Haus Richtung LKH, sie arbeitet als Professorin für Pädiatrische Kardiologie.



7:15 Uhr



8:30 Uhr

Termin mit Kooperationspartner*innen von der Med Uni Graz.



10:00 Uhr

Täglicher Fixpunkt: der „Institutskaffee“ vor dem Sekretariat. Hier treffen sich alle Mitarbeitenden zum täglichen Austausch.



10:45 Uhr

Im Labor mit Sonja Langthaler und Theresa Rienmüller. Die drei Wissenschaftler*innen führen elektrophysiologische Experimente bei Krebszellen durch – anhand dieser Messungen gelang ihnen als Erste weltweit ein Simulationsmodell für Krebszellen, welches völlig neue Wege in der Krebsforschung eröffnet.



14:00 Uhr

Treffen mit dem Leiter der Prüfstelle Jörg Schröttner und dem Team der Prüfstelle – seit 45 Jahren werden hier Medizinprodukte auf Herz und Nieren geprüft. „Die Tätigkeiten in der Prüfstelle werden in unseren Lehr- und Forschungsbetrieb integriert, die Studierenden werden mit eingebunden und lernen das gesamte Know-how, von der Idee bis zum zertifizierten Medizinprodukt.“



18:00 Uhr

Am Wochenende wird gern gemeinsam gewandert, z. B. auf den Zirbitzkogel (siehe Foto). Oder es zieht die Familie in die Südoststeiermark, wo sie einen zweiten Wohnsitz besitzt. Hier widmet sich der Forscher seiner weiteren großen Passion: dem Orgelspielen. Der Elektrotechniker hat nämlich auch einen Kirchenmusikkonservatoriumsabschluss in Orgel und Chorleitung in der Tasche. Blicken Sie Christian Baumgartner beim Orgelspielen über die Schulter:



© Lunghammer – TU Graz, TU Graz

Der Forschungsbereich des Instituts für Health Care Engineering ist breit gefächert und reicht von der Sensorik über experimentelle Elektrophysiologie, Modellbildung und Simulation bis hin zur Geräteentwicklung, wie z. B. Kinderrehabilitationsgeräte.

Darüber hinaus beheimatet das Institut die österreichweit einzige staatlich akkreditierte Prüfstelle für Medizinprodukte und ist zudem europaweit das einzige universitäre Institut mit einer derartigen Prüf- und Zertifizierstelle. Geprüft werden auf Grundlage internationaler Normen und Regularien vor allem aktive Medizinprodukte: vom Blutdruckmesser über EKG-Geräte bis hin zum Herzschrittmacher. Die Qualitätsstandards, die die Prüfstelle bzw. die Mitarbeitenden tagtäglich dabei erfüllen müssen, sind daher denkbar hoch – schließlich geht es um die maximale Sicherheit von Patient*innen.



© privat